

Ein Leben für das Allgäu und seine Flora

=====

Zum 80. Geburtstag von Elisabeth SUTTER

=====

Am 9. Januar vollendete Frau Elisabeth SUTTER ihr 80. Lebensjahr. Die in Bad Wörishofen geborene Allgäuerin ist auch Allgäuerin aus Berufung und zudem Botanikerin aus Leidenschaft. Diese Symbiose gab ihrer Persönlichkeit das unverwechselbare Gepräge.

Zu den Pflanzen kam Frau Sutter schon früh. Ihr erster Lehrmeister, der sie anleitete und zugleich für die Welt der Blumen begeisterte, war der Kemptener Gymnasialprofessor Otto HERDEL. Für ihre botanische Liebe fruchtbar wurde auch die Bekanntschaft mit dem späteren Studiendirektor Lorenz MÜLLER, einem vorzüglichen Kenner der heimischen Flora und Zoologie. Wie viele andere fand sie in dem von ihm geführten Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis eine Art Heimat und lernte Seelenverwandte kennen, die gemeinsam auf Exkursionen nach den botanischen Schätzen des Allgäus suchten. In diesem Kreis profilierte sich Frau SUTTER durch einen angeborenen Formenblick, durch naturwissenschaftlichen Spürsinn und durch eine weit überdurchschnittliche Artenkenntnis. Eine Reihe von Erstentdeckungen geht auf sie zurück. So fand sie z.B. im Gebirge das für das bayerische Allgäu bis dahin unbekanntes *Meum athamanticum*, einen wohlriechenden Doldenblütler, der normalerweise auf den Bergwiesen deutscher Mittelgebirge gedeiht.

Wertvolle (und selbstverständlich unbezahlte) Arbeit leistete sie im Rahmen des "Jahrhundertprojektes" der Pflanzenkartierung in der gesamten Bundesrepublik. Viele Wuchsortpunkte im "Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland" (1988) und im "Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns" (1990) basieren auf ihren Aufzeichnungen, die sie immer sehr genau, sehr kritisch und jeder Scharlatanerie abgeneigt vornahm, was bei der herrschenden "Öko-Euphorie" so ganz selbstverständlich nicht ist. Entscheidender noch waren ihre Beiträge zur "Flora des Allgäus", einem regionalen Unternehmen, zu dem sie selbstlos und mit unermüd-

lichem Eifer alles ihr Mögliche beisteuerte. Ihre Schwerpunkte lagen im gesamten Allgäuer Raum. Im Hochgebirge, in den Mooren des Vorlandes, am Bodensee um Lindau, schließlich auch auf Bahnhöfen und im Siedlungsbereich, wo sie sich besonders der Adventivflora widmete.

Alles das tat sie nie mit den Scheuklappen eines engen Spezialisten. Sie liebte und liebt nicht nur die Allgäuer Blumen, sondern das gesamte Allgäu. Seine Berge (und sogar sein wechselhaft-rauhes Wetter), seine Menschen in ihrer Eigenart und Kultur, die Bauern vor allem. Auch im größten botanischen Elan ging sie an einer schönen Kirche draußen in der Allgäuer Landschaft nie vorbei, ohne einen bewundernden Blick in ihr Inneres geworfen zu haben.

Es ist nicht allein die Kunst, die sie anzieht, es ist auch die Ehrfurcht vor der Macht, die alle Blumen blühen und verwelken läßt.

Ehrhard Dörr

Mindelheimer Umweltpreis für Hansjörg HACKEL

=====

Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr Hansjörg HACKEL, erhielt (zusammen mit zwei anderen Persönlichkeiten) am 30. Dezember 1993 aus der Hand des 1. Bürgermeisters Erich MEIER den

Umweltpreis 1991/1992 der Stadt Mindelheim.

Die Auszeichnung wurde Herrn HACKEL in Würdigung seiner botanischen und naturschützerischen Leistungen im Raum Mindelheim und im Landkreis Unterallgäu zugesprochen.

Wir gratulieren zu dieser Ehrung.

Redaktion und Mitarbeiter der MITTEILUNGEN